

2./XI. 1915

135

Brauer-Konferenz

nahme eines Teiles der in den Brauereien lagernden Malzvorräte von Seite der Brauherren eine neuerliche Erhöhung des Bierpreises um 3 K per Hektoliter durchgeführt.

Obgleich inzwischen eine Reihe von Hilfsstoffen und Betriebsmitteln neuerlich im Preise gestiegen waren, was eine abermalige Verteuerung der Betriebsregie zur Folge hatte, sah die Gemeinde Wien von einer Erhöhung der Bierpreise ab, da es vermieden werden sollte, ein Volksnahrungsmittel von der Bedeutung des Bieres im Preise zu erhöhen, solange eine solche Maßnahme vermeidbar erschien.

Die Annahme, daß die Aufwärtsbewegung der Brauereibetriebskosten nunmehr zum Stillstande gekommen sei, traf jedoch nicht zu und fast täglich liefen Verständigungen über eine Erhöhung wichtiger Betriebserfordernisse ein. Braupech, Korke, Spunde, Bierflaschen, Öle, Stanniolkapsel u. stiegen fortwährend im Preise. Eine enorme Höhe erreichten insbesondere die Preise für Pferde und Pferdefutter. Die Unterstützungen der Angehörigen eingerückter Bediensteter legten dem Brauhause schwere Opfer auf, nicht zuletzt auch die Gewährung der Kriegszulage.

Während einerseits die Betriebskosten des Brauhauses so eine ungeahnte Höhe erreichten, geriet das Brauhaus der Stadt Wien durch das Festhalten an seinen bisherigen Preisen seinen Kunden gegenüber in mancherlei Verlegenheit, da die Wirte, welche städtisches Bier verzapfen, infolge des billigen Preises einen ganz bedeutenden Gästezulauf und infolgedessen auch einen erhöhten Bierbedarf hatten, das Stadtbrauhaus aber infolge der beschlagnahmten Malzvorräte einerseits und der von der Regierung verfügten Einschränkung der Bier-Erzeugung andererseits bemüßigt war, die Bierabgabe an die Gastwirte zu beschränken.

Anderseits lagen die Verhältnisse für die Wiener Brauereien, welche durch den Entfall des Exportes und durch die Verjüngung ihres ausgebreiteten Provinzgeschäftes bedeutende Biermengen für das Wiener Platzgeschäft frei bekamen, überdies durch die Erhöhung des Bierpreises eine natürliche Einschränkung des Absatzes herbeigeführt hatten und daher in der Lage waren, ihren Kunden Bier nach Bedarf zu liefern.

Die Verhältnisse spitzten sich soweit zu, daß für das Brauhaus der Stadt Wien die Gefahr bestand, seine besseren Kunden an die Konkurrenz zu verlieren.

Im Interesse der ungestörten Beziehungen des Brauhauses zu seinen Abnehmern war die Gemeinde vor die Notwendigkeit gestellt, in der letzten Zeit Malz nachzukaufen, das nur zu horrenden Preisen erhältlich war. Trotz dieser Maßnahme erscheinen die Schwierigkeiten infolge der Preisverhältnisse nicht behoben.

Um nun die Verkaufspreise halbwegs mit den Produktionskosten in Einklang zu bringen, sowie auch um einer Betriebsunterbrechung des Brauhauses infolge vorzeitiger Erschöpfung seiner Vorräte vorzubeugen, erscheint es unerlässlich, eine Regulierung des Bierpreises vorzunehmen.

Er beantrage daher, den Bierpreis des Brauhauses der Stadt Wien ab 1. August 1915 bei allen Bierarten im Sinne des Direktions-Antrages zu erhöhen.

Die Obmänner-Konferenz erklärt sich hiemit einhellig einverstanden.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Der Bürgermeister:

Dr. Weiskirchner m. p.

Für den Bürgerklub:

Steiner m. p.

Für die bürgerlich-freie Partei:

Dr. Hein m. p.

Für die sozialdemokratische Fraktion:

Jakob Reumann m. p.

Der Schriftführer:

H. Böttger m. p.,

Magistrats-Sekretär.